

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Stefan Schlede (CDU)

vom 04. September 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 09. September 2014) und **Antwort**

Integrierte Sekundarschulen mit Akzeptanzproblem

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Trifft es zu, dass Integrierte Sekundarschulen ohne eine eigene gymnasiale Oberstufe nach den Erfahrungen des angelaufenen Schuljahres weniger nachgefragt sind?

Zu 1.: Vergleicht man die Anmeldezahlen des aktuellen Schuljahres mit den Anmeldezahlen des Schuljahres 2013/2014 lässt sich nicht daraus ablesen, dass die Integrierten Sekundarschulen, die keine eigene gymnasiale Oberstufe haben, grundsätzlich weniger nachgefragt wurden. Mehr- oder Mindernachfragen sind sowohl bei Integrierten Sekundarschulen mit als auch ohne eigene gymnasiale Oberstufe zu verzeichnen. Die Wahl einer Schule durch die Erziehungsberechtigten wird von vielen Kriterien beeinflusst wie zum Beispiel besondere schulische Angebote, Schulleistungsdaten, Wohnortnähe, Geschwisterkinder, Lage der Schule, Empfehlung der abgebenden Grundschule, Freundschaften zwischen Kindern, die dazu führen, gemeinsam auf dieselbe Schule gehen zu wollen, eigene Schulerfahrungen u.a.m., die in der Summe oder aber auch im Einzelfall ausschlaggebend sein können.

2. Welche strukturellen Maßnahmen erwägt der Senat, um die Zukunft der unterschiedlich positionierten Integrierten Sekundarschulen in Bezug auf die gymnasiale Oberstufe zu sichern und die Kooperation zu stärken?

Zu 2.: Das Schulwahlverhalten der Erziehungsberechtigten macht deutlich, dass die Integrierte Sekundarschule eine akzeptierte und nachgefragte Schulart in Berlin ist, und dies unabhängig davon, wo die gymnasiale Oberstufe verortet ist. Der Realität entspricht aber auch, dass es an einzelnen Standorten weniger nachgefragte Schulen gibt. Diesen Schulen werden allerdings vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten angeboten, ihr Profil zu verbessern und ihre Attraktivität zu steigern, wie zum Beispiel das Bonusprogramm für Schulen mit hoher sozialer Belastung, das Unterstützungsprogramm „School Turnaround – Berliner Schulen starten durch“, die Unterstützungsmaßnahmen zur Weiterentwicklung der vier Schwerpunkt-

themen „Duales Lernen“, Individuelles Lernen“, „Ganztag“ und „Kooperationen“ in der Integrierten Sekundarschule oder durch eine Vielzahl von Angeboten im Rahmen der Regionalen Fortbildung. Die Unterschiedlichkeit der Schulen wird bei einem Blick ins Schulporträt deutlich, aus dem auch zu entnehmen ist, dass es die unterschiedlichsten Profile gibt. Da es sich bei der Integrierten Sekundarschule um eine neue Schulart handelt, die erst seit 2010 existiert, hatten einige Schulen noch nicht ausreichend genug Zeit, sich so stark zu profilieren wie andere Schulen.

Angesichts der Tatsache, dass die kooperativen Formen der gymnasialen Oberstufe nicht immer von den Eltern bzw. nachfragenden Schülerinnen und Schülern akzeptiert werden, hat die Senatorin einen Beauftragten eingesetzt, der das System der gymnasialen Oberstufe an Integrierten Sekundarschulen einer Analyse unterzieht und praxisnahe Vorschläge der Optimierung machen soll.

3. Inwieweit sind Integrierte Sekundarschulen geringerer Nachfrage von einer möglichen Schließung betroffen (bitte Auflistung nach Bezirk und Schuleinrichtung)?

Zu 3.: Aktuell sind keine Integrierten Sekundarschulen wegen geringerer Nachfrage von einer möglichen Schließung betroffen.

Berlin, den 17. September 2014

In Vertretung

Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 24. Sep. 2014)